

Die neuen Films

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neuen Films.

Pathé frères, Zürich

bringt im heutigen Heft auch im inneren Teil desselben zwei Kollektiv-Annoncen, auf der einen eine Serie von neuen Films empfehlend, auf der anderen eine Reihe von bekannten guten Dramen der Kundschaft in Erinnerung zurückrufend. Unter den Letzteren nennen wir die grossen Dramen wie „Entfesselte Gewalten“ (5 Akte), „Die kleinen Landstreicher“ (8 Akte), „Die stärkere Macht“ (5 Akte), „Zyte“ (4 Akte), „Sein Sonnenschein“ (3 Akte) und „Chiffonnette“ (4 Akte). Ueber „Sein Sonnenschein“ haben wir im Heft Nr. 6 berichtet und „Chiffonnette“ sahen wir letzte Woche im Orient-Cinéma in Zürich. Die berühmte Tänzerin und Filmdiva Napierkowska spielt darin die Hauptrolle und versteht es, durch ihr prächtiges Spiel die Zuschauer zu fesseln und ganz für sich einzunehmen. Das Thema ist neu und wir entsinnen uns nicht, Aehnliches schon gesehen zu haben und das ist ein grosser Vorzug unter den vielen, in Handlung und Inhalt sich so oft wiederholenden Dramen. „Elaines Abenteuer“, gewissermassen eine zweite Serie von den „Geheimnissen von New-York“ ist immer noch mit seinen 8 Episoden von je ca. 600 Metern ein Zugstück ersten Ranges, dem sich ein zweiter Detektiv-Zyklus, das „Rote Kennzeichen“ mit gar 11 Episoden würdig anschliesst. Letztere Serie wird in erster Woche im Olympia-Theater in Zürich demnächst gespielt.

Von den Schlagerfilms, die bei Pathé frères in nächster Zeit erscheinen, erwähnen wir zuerst „An der Schwelle des Todes“ mit dem charmanten Fräulein Brabant. Wir referierten schon in Heft 6 in lobender Weise darüber. Wir ersparen uns die Aufzählung der weiteren Neuheiten, die allesamt, da aus den Ateliers eines Welthauses wie Pathé stammend, das Prädikat „erstklassig“ verdienen und erwähnen noch zum Schluss die beiden Lustspielserien von „Max Linder“ und „Maurice Prince“. Kein Theaterbesitzer braucht je um Lustspiele in Verlegenheit zu sein, dafür sorgen Frankreichs grosse Filmkomiker schon. Um zwei, zum Teil zwar schon bekannte Films namhaft zu machen, nennen wir „Eine eigensinnige Frau“ und „Moritzchens Lächeln“ von Prince, sowie zwei Linder-Lustspiele „Max in der Schweiz“ und „Max und der Spion“. Sie sind alle glänzend, zum Purzeln lustig und erheitern eines jeden Kinobesuchers Gemüt in dieser schrecklich ernsten Zeit.

Max Steehr, Kunstfilms A.-G., Zürich

Im Vordergrund des Interesses stehen drei grosse Filmschlager, das sind „Tyranneherrschaft“, „Homunculus“ und „Der deutsche Somme-Film“.

„Tyranneherrschaft“, das grösste historisch-aktuelle Kriegsbild der Gegenwart behandelt die hundertjährige Leidensgeschichte Polens und dürfte schon aus diesem Grunde die weitesten Kreise interessieren. In glänzender Weise verstand der bekannte Regisseur Franz Porten wir-

kungsvolle Bilder zu schaffen, die die zweifellos spannende Handlung besonders hervorheben. Das Bemerkenswerte bei diesem Filmwerk ist das Originelle und offenbar noch nirgends Durchgeführte, dass nämlich drei Abteilungen in früheren Jahren und zwei Teile in der Gegenwart spielen. Aus ersterwähnten Szenen heben wir die Strassenkämpfe, die Verschwörungen in den unterirdischen Gewölben, der pompöse Einzug der Nationalhelden hervor; sie alle spielen um das Jahr 1797. Aus den verschiedenen Bildern der Neuzeit (1914-1916) sind zu erwähnen die ersten Tage bei Beginn des Weltkrieges, Bajonnettangriffe und Kavallerieattacken, Sturm u. Eroberung des Forts 6 von . . . , sowie der Einzug der siegreichen Truppen. Dass über 10,000 Teilnehmer an diesem Kolossal-Filmgemälde mitspielen, haben wir schon einmal hervorgehoben. Die Spielzeit beträgt 1½ Stunden.

„Homunculus“, ein grandioses Filmwerk, das seiner Eigenartigkeit wegen die allergrösste Beachtung verdient, teilt sich in sechs in sich abgeschlossene Handlungen ein. Die tragische Wucht dieses Werkes, die Originalität seiner Handlungen, seiner Inszenierung und Ausstattung, sowie die Darstellung der tragenden Rolle durch einen der grössten Charakterdarsteller Olaf Fönss, stempeln es zu einer der gewaltigsten Filmschöpfungen unserer Zeit. Wir werden noch später Gelegenheit haben, auf „Homunculus“ näher einzutreten. Die sechs Abteilungen werden in sechs Wochen nacheinander gespielt, zuerst im Speck'schen Etablissement in Zürich, sodann in den St. Gotthard-Lichtspielen in Bern, und zwar dergestalt, dass, wenn in Zürich der zweite Teil gespielt wird, in Bern schon der erste beginnt.

Was den deutschen „Somme-Film“ anbelangt — auch der französische „Somme-Film“ ist in der Schweiz gezeigt worden — so sei erwähnt, dass er im Auftrage des deutschen Grossen Generalstabes hergestellt wurde und ein gewaltiges geschichtliches Dokument darstellt. In drei umfangreichen Abteilungen gibt er uns die Wirklichkeit, die grausam-furchtbare Wirklichkeit greifbar nahe. O, möge doch dieser unheilvolle Krieg endlich einmal aufhören! Hätte man schon anno 1870 solche Films aufnehmen können, die der Jugend an Stelle von Kriegsspiel immerfort vorgeführt worden wären, weiss Gott, der eitle Abscheu vor dem Kriege und seinen verheerenden Folgen wäre tief in uns hineingempft worden.

Irisfilms Co., Zürich

tritt nun mit ihren neuesten Komödien an die Öffentlichkeit. Die wochenlang fleissig geprobt Lustspiele vereinigen sich unter dem vielversprechenden Titel „Die 7 Todsünden“. Wir werden somit folgerichtig gleich mit sieben neuen Filmschöpfungen bekannt gemacht, wovon die erste bereits vorführungsbereit ist. Das kleine Künstlerheer hat sich unter der energischen und zielbewussten Leitung vom Autor, dem bekannten Regisseur Herrn

Charles Decroix, die grösste Mühe gaben, den gestellten Anforderungen voll und ganz gerecht zu werden. Wenn man bedenkt, dass das neu erstellte Aufnahmeatelier in Riesbach erst kurz vor Neujahr dem Betrieb übergeben werden konnte, so darf mit Fug und Recht von nicht zu unterschätzenden Glanzleistungen der Künstlerschaft und der Atelierangestellten gesprochen werden. Wir werden später noch Gelegenheit haben aus Riesbach — bald wird man wohl „Filmsbach“ sagen — Interessantes zu berichten und wollen uns für heute darauf beschränken, dem ersten Aufnahmeatelier in der Schweiz unsere herzlichsten Glückwünsche darzubieten. Wenn seine Leiter, Mitarbeiter und wackere Künstlerschar weiterhin so tapfer und zielbewusst sich ins Zeug legen, so dürfen wir noch Grosses gewärtig sein.

Gerne verweisen wir an dieser Stelle auf die glänzende Publizität (16 Seiten!) im vorliegenden „Kinema“ und bitten wir die verehrten Leser, die Neuschöpfungen, wie auch die uns bestens bekannten Bravour- und Monstre-Arbeiten, als „Quo Vadis?“, „Herrin des Nils“, „Salambo“, „Tirol in Waffen“ etc. einer aufmerksamen Würdigung zu unterziehen. Die Filmliste der Iris-Films A.-G. bietet so vieles und reichhaltiges Material zur Zusammenstellung gediegener Programme, dass da wirklich niemand in Verlegenheit kommen dürfte. Die Iris-Films A.-G. ist übrigens das älteste Filmverleihgeschäft in der Schweiz.

Bezüglich des auch in diesem Heft wieder publizierten Riesensfilms „Der Tunnel“ verweisen wir auf die beiden in der Annonce selbst abgedruckten glänzenden Rezensionen des „Tagesanzeigers“ Zürich und der „Zürcher Post“ in Zürich und lassen diese Anerkennungen für sich reden.

Nordische Films Co., Zürich

„Die Lieblingsfrau des Maharadscha“ betitelt sich ein prächtiger Film, voll der interessantesten und wichtigsten Handlungen. Eine Europäerin wird von einem indischen Fürsten entführt, bleibt aber trotz der Befreiung ihres Veters freiwillig am überaus verschwenderisch-prächtigen Hofe des indischen Fürsten „Maharadscha“. Der Film, mit seiner dekorativen Regie und imponierendem Aufbau an exotischen Szenen aus der indischen Märchenwelt eines stilrein wiedergegebenen luxuriösen Harems, bietet dem Zuschauer eine grosse Reihe neuartiger Effekte.

Die „Nordische“ hat mit diesem Filmdrama, das bisher überall den grössten Beifall fand, ihrem Repertoire eine gediegene Nummer zugeführt.

Chr. Karg, Luzern

bringt uns heute wieder allerhand Schönes und Gediegenes. Um aber erst noch ein Wort von dem brillanten Lustspiel „Das Rosa Pantöffelchen“ zu sagen, erwähnen wir gerne, dass dieses entzückende Stück, wo es auch bisher gezeigt wurde, ausserordentlichen Erfolg geerntet hat. Grete Weixler wird ihrer armen Schwester bald nach sein. Wir freuen uns, das konstatieren zu dürfen, um ei-

nen vollwertigen Ersatz für unsere kleine Dorrit demnächst zu bekommen. Nach dem, was man so aus den verschiedenen Kritiken liest, ist „Das rosa Pantöffelchen“ ein richtiger Lachsvalvenreger.

An Neuheiten bringt uns die Firma Karg, wie gewohnt, nur Gediegenes: In erster Linie erwähnen wir die bisher mit grossem Beifall aufgenommenen „Hella Moja“- und „Alwin Neuss“-Films. Aus ersterer Serie ist soeben neu herausgekommen „Der Weg der Tränen“, ein Filmroman, welcher in Deutschland unendlich gefallen hat und der auch hier in der Schweiz die junge Künstlerin sehr rasch dem Publikum näher bringen wird. Die liebevolle Schauspielerin, deren Photographie auch in dieser Nummer wieder reproduziert ist, wird ihren Weg machen, des sind wir gewiss. Alwin Neuss spielt in seinem neuesten Stück „Das Licht im Dunkeln“ den Tom Shark. Das überaus spannende Drama hat eine Länge von 1800 Metern und ist in 5 Akte eingeteilt. „Zirkusblut“ heisst ein grosser Artisten- und Sensationschlager aus der „Richard Oswald“-Serie, dem wir Grosses voraussagen, da die „Richard Oswald“-Films für gediegen regisierte Arbeiten mit flotter Rollenverteilung bekannt sind. Wir werden dann noch mit zwei weiteren grossen Schlagerfilmen bekanntgemacht, das sind „High-Road“, Weg des Schicksals, ein Fünfkakter mit Valli-Valli, der grossen englischen Künstlerin und „Die goldene Lotusblume“ ebenfalls in fünf Akten von 2000 Metern mit Regina Badet in der Titelrolle.

World Films Office, Genève

Nach längerer Pause hören wir auch von diesem Filmverleih wieder Neues. Eine grosse Filmnovität wird im heutigen Heft annonciert, betitelt „Das Gift von Borgia“, ein prächtiges Drama in 6 Akten in der ansehnlichen Länge von 2,100 Metern. Des Ferneren erinnert diese Firma ihre Klienten an drei grosse Films der berühmten „Armando Vay“-Serie, nämlich „Der Zirkus des Todes“, „Der Postillon vom Mont Cenis“ und „Die Zirkustänzerin“, sämtliche Schlager ersten Ranges. Das grosse amerikanische Kriegsdrama „L'invasion des Etats-Unis“ lief seinerzeit im Orient-Cinéma in Zürich und man wird sich erinnern, dass dasselbe auf die Zuschauer einen tiefen Eindruck ausübte. Auch dieser Film sei seiner Aktualität wegen den Herren Theaterbesitzern nochmals wärmstens empfohlen. Herr Mathey, Besitzer des „World Films Office“, hat sich nach Paris zum Einkauf begeben und hoffen wir, er werde uns recht viele erstklassige Neuheiten nach der Schweiz mitbringen.

Berlin. Im Verlag der L.-B.-B. erschien der längst erwartete Kino-Kalender, ein unentbehrliches Handbuch für jeden Kino-Interessenten. Der Preis desselben ist so gering, dass sich jeder Kinobesitzer und Verleiher dieses praktische Werkchen anschaffen sollte. Bestellungen nehmen zum Preise von Fr. 2.— entgegen die Administration des „Kinema“ in Zürich. Wir werden demnächst diesen interessanten Kalender noch näher besprechen.